

C.43.A.111- TS.

Herrn R. Woll
21. VII
Herrn

Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

Transit für Deutschland bestimmter Bauxitsendungen
aus Frankreich.

An den Plenarsitzungen der beiden Delegationen vom 14. und 15. Juli wurde die Frage einer angeblich bevorstehenden, durch die Kohlenknappheit bedingten Herabsetzung der Produktion der französischen Tonerdewerke und die Auswirkung dieser Massnahme auf die Versorgung der schweizerischen Aluminiumindustrie mit Tonerde erörtert. Herr Gesandter Schnurre sicherte zu, dass das für die Schweiz arbeitende, in Südfrankreich gelegene Tonerdewerk keine Einschränkung seiner Tätigkeit erfahren werde. Man werde im Gegenteil bemüht sein, die Kapazität dieses Werkes aufrecht zu erhalten und die Zufuhr von Kohle aus den benachbarten Kohlengruben wie auch die Transportwege nach der Schweiz zu gewährleisten.

Bei dieser Gelegenheit teilte Herr Schnurre an die Adresse des Unterzeichneten mit, man beabsichtige deutscherseits auch für den eigenen Bedarf Bauxittransporte aus Südfrankreich durchzuführen. Schon aus diesem Grunde werde man dafür besorgt sein, die hierfür benötigten Transportwege frei zu halten und durch die dem Militärbefehlshaber in Frankreich unterstehenden deutschen Truppen zu sichern. Für diese Transporte sei deutscherseits die Benützung des schweizerischen Transportnetzes vorgesehen. Er teile dies für alle Fälle mit, wobei er annehme, dass diese Pläne auf schweizerischer Seite kein besonderes Problem bedeuten würden. Es könne sich hier nicht um jene Fragen politischer Natur handeln, die sich bei den Verhandlungen über den Süd-Nordtransit ergeben hätten. Der Schweiz erwachse übrigens aus der Zulassung dieser Durchfuhr der grosse Vorteil, dass eine sichere Transportlinie aus Südfrankreich geschaffen werde, auf der auch die für unser Land bestimmten, teilweise bereits in Marseille liegenden Güter befördert werden könnten. Er ersuchte den Unterzeichneten, ihm möglichst bald zu bestätigen, dass schweizerischerseits keine Hindernisse für den vorgesehenen Transitverkehr bereiteten würden.

Der Unterzeichnete erwiderte, dass dieses neue Problem, das eine neue Belastung auf schweizerischer Seite bedeute, zunächst näher geprüft werden müsse. Er werde sich veranlasst sehen, es dem Departementschef zu unterbreiten.

Bauxit und Tonerde transitieren in Friedenszeiten die Schweiz nicht. Es würde sich also um einen ausgesprochen kriegsbedingten Verkehr handeln. Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass die von Herrn Schnurre angeführten Vorteile auf dem Transportgebiet recht problematischer Natur sein dürften. Dies einmal darum, weil die vorgesehene Transportlinie kaum in bedeutendem Ausmass für Transporte zugunsten der schweizerischen Versorgung in Betracht kommen wird, da neue Zufuhren aus Uebersee nach Marseille wohl ausbleiben



Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

werden. Ausserdem wäre damit zu rechnen, dass die offerierte Sicherung der Strecke mit neuen drakonischen Massnahmen gegen die französische Widerstandsbewegung verbunden wäre, was bei einer Annahme des deutschen Angebots durch die Schweiz zu besondern Schwierigkeiten führen könnte. Uebrigens wären die für die Schweiz bestimmten Transporte, sofern sie noch möglich sind, noch höheren Gefahren ausgesetzt, sobald dieselbe Linie auch für Transporte nach Deutschland benützt würde.

Kovr

Bei dieser Gelegenheit teilte Herr Schnurre an die Adresse des Unterzeichnenden am 19. Juli 1944.

PS. Herr Bundesrat Pilet-Golaz ist der Auffassung, dass solche Bauxit- und eventuell Tonerde-Transite aus Frankreich durch die Schweiz nach Süddeutschland nicht wohl in Betracht kommen können, insbesondere nicht regelmässig und in wesentlichen Mengen.

Der Unterzeichnete erwiderte, dass dieses neue Problem, das eine neue Belastung auf schweizerischer Seite bedeute, zunächst näher geprüft werden müsse. Er werde sich demnächst sehen, es dem Departementsozial zu unterbreiten.

Bauxit und Tonerde transitieren in Friedenszeiten die Schweiz nicht. Es würde sich also um einen aussergewöhnlichen kriegsbedingten Verkehr handeln. Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass die von Herrn Schnurre angeführten Vorteile auf dem Transportgebiet recht problematischer Natur sein könnten. Dies einmal darum, weil die vorgesehene Transportlinie kaum in bedeutendem Masse für Transporte zum Nutzen der schweizerischen Versorgung in Betracht kommen wird, da neue Zufuhren aus Übersee nach Marseille wohl ausbleiben